

Pfarreiblatt

OBWALDEN



Ökumene in Engelberg

Seit Jahren arbeiten die katholische und die reformierte Kirche Engelberg in der Seelsorge erfolgreich zusammen. Nun tritt der reformierte Pfarrer in den Ruhestand. Damit die ökumenische Gesinnung erhalten bleibt, vertritt Pfarrer P. Patrick Ledergerber (Bild: vor der reformierten Kirche Engelberg) die katholische Seite in der Kommission für die Wahl eines Nachfolgers.

Seite 2/3
(Bild: Donato Fisch)

.....
Sarnen Seite 4/5
.....

Schwendi Seite 6
.....

Kägiswil Seite 7
.....

Alpnach Seite 8/9
.....

Sachseln • Flüeli Seite 10/11/12
.....

Giswil Seite 13/14
.....

Lungern • Bürglen Seite 15/16
.....

Kerns • St. Niklausen Seite 17/18
.....

Melchtal Seite 19
.....

Ökumenische Zusammenarbeit bei der Suche nach einem neuen Pfarrer

Seelsorge über die Konfessionsgrenzen hinweg

Die ökumenische Zusammenarbeit ist der reformierten Kirchgemeinde Engelberg ein grosses Anliegen. Bei der Auswahl eines neuen Pfarrers betritt sie ungewohnte Wege: In der Pfarrwahlkommission entscheidet der katholische Pfarrer mit.

«Pfarrer Fritz Gloor tritt auf Ende des Schuljahres 2013/14 in den Ruhestand.» So war es im reformierten Kirchenblatt vom Dezember 2013 zu lesen (gekürzt). «Uns ist es ein Anliegen, die ökumenische Partnerschaft in Religionsunterricht, Gottesdienst und Seelsorge weiterzuführen. Deshalb haben wir Pfarrer P. Patrick Ledergerber gebeten, in der Pfarrwahlkommission mitzuwirken und ein gewichtiges Wort mitzureden.»

Das Pfarreiblatt Obwalden hat mit P. Patrick Ledergerber und Theres Meierhofer-Lauffer, der Präsidentin des Verbandsrates der evang.-ref. Kirchgemeinden und langjährigen Präsidentin der reformierten Kirchgemeinde Engelberg, Kontakt aufgenommen.

Hergiswil war im letzten Jahr mehrfach in den Schlagzeilen wegen Unstimmigkeiten bei der ökumenischen Zusammenarbeit. Von Engelberg hört man nichts. Warum?

Pater Patrick: Wir kommen zwar regelmässig in ökumenischen Gottesdiensten zusammen, aber Engelberg hat sich nicht für den Weg der Interzelenation entschieden. Wir feiern miteinander die katholische Eucharistie so, dass sich auch unsere refor-



Die reformierte Kirche und die katholische Pfarrei Engelberg bieten schon seit Jahren gemeinsame Gottesdienste in ökumenischer Offenheit an. Auf dem Bild: Theres Meierhofer-Lauffer und P. Patrick Ledergerber.

(Bild: Thomas Meierhofer)

mierten Christen wohl und beheimatet fühlen, damit wir gemeinsam unserem christlichen Glauben Ausdruck verleihen können. Für uns ist die Liebe, die Gott uns aufgetragen hat, wichtiger als der Paragraf.

Finden die Reformierten in den eigenen Reihen zu wenige Leute für die Pfarrwahlkommission?

Theres Meierhofer: Nein, wir sind eine kleine, aber sehr lebendige Kirchgemeinde mit interessierten Mitgliedern und einem guten Zusammenhalt. Unser Beschluss, den katholischen Pfarrer mit Stimmrecht in der Pfarrwahlkommission mitwirken zu lassen, war ein Entscheid, der sich sehr bewährt hat.

Sind mit diesem Vorgehen alle Reformierten einverstanden?

Theres Meierhofer: Das Benediktinerkloster Engelberg mit seiner spirituellen Ausstrahlung prägt dieses Tal und auch uns Reformierte. Viele Reformierte haben katholische Familienangehörige und umgekehrt. Ich kenne niemanden, der unsere ökumenische Zusammenarbeit nicht schätzt.

Angenommen der umgekehrte Fall tritt ein: Wäre es denkbar, dass auch die Reformierten ein Wörtchen mitzureden hätten bei der Wahl des nächsten katholischen Pfarrers?

Pater Patrick: Engelberg erlebt als Klosterpfarrei eine besondere Situa-

Gescheiterte Ökumene in Hergiswil

Hergiswil hat, was die ökumenische Zusammenarbeit betrifft, wiederholt von sich reden gemacht. Dort ist der vor zwei Jahren vom Kirchgemeinderat gewählte katholische Priester nicht mehr bereit, die Praxis seiner Vorgänger weiterzuführen, und verzögert die Teilnahme an ökumenischen Gottesdiensten mit gemeinsamer Eucharistie-/Abendmahlsfeier. Er beruft sich dabei auf die geltende Vorschrift der katholischen Kirche, die gemeinsames Feiern am Altar untersagt.

tion. Das heisst, der Abt ist von Amtes wegen Pfarrer von Engelberg. Er bestimmt einen Mitbruder als Stellvertreter mit allen Rechten und Pflichten eines Pfarrers.

Theres Meierhofer: Weil dem Abt die Ökumene wichtig ist, wird er auch in Zukunft einen Pfarrer einsetzen, der den ökumenischen Weg weitergeht.

Wo ist Ihnen die ökumenische Zusammenarbeit besonders wichtig und warum?

Pater Patrick: Bei speziellen Gottesdiensten wie beim Totengedenken am 1. November oder beim Festgottesdienst am 1. August, dann bei Gottesdiensten im Alters- und Pflegeheim Erlenhaus, im Religionsunterricht und beim sogenannten Konfirm-Weg.

Ist es sinnvoll, den Firm- und Konfirmationsunterricht gemeinsam zu erteilen, wenn im Anschluss die Jugendlichen getrennt zur Feier in die Kirche gehen?

Pater Patrick: Für uns ist der Konfirm-Weg mit seinen sozialen und kreativen Werkstätten ein ideales Übungs-

feld für die ökumenische Arbeit. Der eigentliche Firm- bzw. Konfirmationsunterricht ist allerdings bewusst konfessionell getrennt. Dafür sind die Feiern wieder so angesetzt, dass ein gegenseitiger Besuch möglich ist.

Wenn Ökumene so einfach wäre: Warum praktizieren sie denn nicht alle so?

Theres Meierhofer: Wir entwickeln keine ökumenischen Konzepte, sondern sind einfach offen für den Glauben der anderen. Es braucht die alltägliche Zusammenarbeit in der Seelsorge; das gegenseitige Vertrauen muss wachsen. Wir empfinden unsere Ökumene als Geschenk.

Pater Patrick: Wir wollen auch in der Ökumene all das leben, was Jesus uns gelehrt und vorgelebt hat.

Die offizielle katholische Kirche scheut sich bis heute vor klaren Aussagen über die verstärkte Zusammenarbeit mit den Reformierten. Wäre im Gegensatz dazu die Basis in den Kirchgemeinden bereit für eine Fusion?

Pater Patrick: Kann sein, dass die Basis einem Zusammenschluss zustimmen würde. Meines Erachtens wäre dieser Schritt jedoch zum jetzigen Zeitpunkt zu unreflektiert. Eine von gegenseitigem Respekt und von Wertschätzung gelebte Ökumene ist schöner als ein billiger Kompromiss. Unser Weg ist es, dort anzusetzen, wo uns bereits etwas verbindet, und nicht darüber zu klagen, wenn die konfessionellen Überzeugungen auseinandergehen.

Theres Meierhofer: Unsere konfessionellen Traditionen sind zu kostbar, als dass man sie einfach zusammenmischen könnte. Richtig ist, dass sich viele katholische und reformierte Christinnen und Christen danach sehnen, gemeinsam am Tisch des Herrn feiern zu dürfen.

«In der Ökumene ist vieles möglich, man darf nur nicht alles an die grosse Glocke hängen.» Was halten Sie von dieser Aussage?

Pater Patrick: Mir scheint, was im Verborgenen passieren muss, kann nicht stimmig sein. Wenn ich als Pfarrer und Seelsorger die Ökumene fördere, dann ist das theologisch begründbar und zu verantworten. Daran muss ich kein Geheimnis machen. Und schliesslich dürfen wir nie vergessen, dass es der Heilige Geist ist, der auch in der Ökumene wirkt. Ohne ihn können wir Menschen all das Trennende ohnehin nicht überwinden.

Donato Fisch

So könnte es sein

1. Jede Kirchengemeinschaft anerkennt die Katholizität und Selbstständigkeit der anderen und hält die eigene aufrecht.
2. Jede Kirchengemeinschaft stimmt der Zulassung von Mitgliedern der anderen zur Teilnahme an den Sakramenten zu.
3. Interkommunion verlangt von keiner Kirchengemeinschaft die Annahme aller Lehrmeinungen, sakramentalen Frömmigkeit oder liturgischen Praxis, die der anderen eigentümlich ist, sondern schliesst in sich, dass jede glaubt, die andere halte alles Wesentliche des christlichen Glaubens fest.

Bonner Abkommen von 1931

Quelle: christkatholisch.ch

(Anmerkung: Dieses Abkommen wurde zwischen der christkatholischen und der anglikanischen Kirche geschlossen. Die offizielle katholische Kirche kennt bis heute nichts Vergleichbares zur Definierung der Beziehung zur reformierten Kirche.)

AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

46. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann, Eveline Burch. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 121, 6072 Sachseln, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.
Redaktionsschluss Ausgabe 9/14 (11. bis 24. Mai): Dienstag, 29. April.

Ausblick Rückblick



Landeswallfahrt nach Einsiedeln: Dienstag, 13. Mai

- 08.45 Uhr Anknunft der Cars
- 09.20 Uhr Besammlung der Erstkommunikanten mit Pfarreibegleitung vor dem Hauptportal, gemeinsamer Einzug
- 09.30 Uhr Einzug der Regierung und der Seelsorger in die Klosterkirche; Pilgermesse, gestaltet durch die Pfarrei Kerns; Grusswort von Landammann Paul Federer
- 13.45 Uhr Besammlung der Erstkommunikanten beim Marienbrunnen (Programm gemäss Pfarreibegleitung)
- 14.00 Uhr Pilgerandacht mit Predigt und Segen für die Landeswallfahrtspilger
- 16.00 Uhr Abschiedsgebet bei der Gnadenkapelle, Segnung der Wallfahrtsandenken, anschliessend Rückfahrt der Cars

Bahnbenützern stehen die fahrplanmässigen Züge zur Verfügung. Für die Wallfahrt wird ein Carangebot bereitgestellt. Für die Carfahrt ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich. Anmeldungen nehmen die Pfarrämter der Wohngemeinde bis am Mittwoch, 7. Mai entgegen.

Die Koordination erfolgt über die folgenden Carunternehmen, welche direkt Nachmeldungen (bis spätestens Freitag, 9. Mai, 17 Uhr) entgegennehmen: Dillier Bus AG, Sarnen, 041 662 82 82; Koch AG, Giswil, 041 675 11 79.

Die Fahrkosten betragen ab allen Abfahrtsorten 32 Franken für Erwachsene und 20 Franken für Kinder.

Abfahrtsorte und -zeiten:

Lungern-Obsee	06.20 Uhr
Lungern, Kirche	06.25 Uhr
Kaiserstuhl, Hotel	06.35 Uhr
Grossteil, Kreisel	06.40 Uhr
Giswil, Bahnhof	06.45 Uhr
Wilten, Forst-Post	06.50 Uhr
Sarnen, Bahnhof (Busbahnhof)	07.00 Uhr
Flüeli, Post	06.40 Uhr
Sachseln, Werkhof	06.50 Uhr
Stalden, Post	06.45 Uhr
Melchtal, Post	06.30 Uhr
St. Niklausen, Post	06.45 Uhr
Kerns, Post	06.55 Uhr
Kägiswil, Kreuzstrasse	07.00 Uhr
Kägiswil, Adler	07.00 Uhr
Alpnach Dorf, Kirche	07.10 Uhr
Alpnachstad, Bahnhof	07.15 Uhr